Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 153. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 2. März 1891.

Reichstagsbrief.

♎ Berlin, 28. Februar.

Die Cartellpresse hatte der Regierung seit längerer Zeit angelegen, der freisinnigen Partei mit Unfreundlichkeiten zu begegnen, und Herr von Caprivi hat heute diesen Wunsch in sehr ausgiebiger Weise erfüllt. Die Bedeutung des heutigen Tages liegt darin, daß die Formen der Verhandlung zwischen Regierung und Freisinn, die sich unter der Verwaltung des Fürsten Bismarck eingebürgert hatten, und die ein Jahr lang beseitigt schienen, durch die Initiative des Herrn von Caprivi wieder in ihr Recht eingesetzt worden sind.

Nach der Ansicht der Cartellpresse soll eine „Klärung“ durchaus nothwendig gewesen sein; die freisinnige Partei habe sich als eine solche gerirt, welche die Regierungsabsichten unterstütze und die Regierung habe dazu geschwiegen. Ich wäre begierig zu erfahren, wie man eine solche Behauptung beweisen will. Die freisinnige Partei hat einzelne Maßregeln des Ministeriums Caprivi belobt und unterstützt und hat gleichzeitig betont, daß sie der Regel nach dennoch in den Reihen der Opposition zu finden sein werde, da die Richtung der Regierung in der Hauptsache eine conservative sei. Die freisinnige Presse hat vor allen Illusionen gewarnt, und wenn einmal irgend ein Blatt von untergeordneter Bedeutung sich irgend welchen Illusionen überlassen haben sollte, so kann die Partei dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Nur in einer Beziehung hatte die freisinnige Partei dem Herrn von Caprivi uneingeschränktes Lob gezollt, nämlich dafür, daß er den gehässigen Ton bei Seite gelassen habe, den Fürst Bismarck der freisinnigen Partei gegenüber bei jeder Gelegenheit angeschlagen hatte. Die Partei war genöthigt, es aus dem Walde so wieder herausschallen zu lassen, wie es hineingeschallt war, nicht zu ihrer eigenen Freude, denn sie hat den Wunsch, politische Kämpfe mit guten Gründen und nicht mit Stachelreden zu führen und sie hat sich gern den Ton angeeignet, den Herr v. Caprivi beim Beginn seiner politischen Laufbahn angeschlagen hatte. Daß Herr v. Caprivi dieses Lob erhielt und daß er es verdiente, war den Cartellparteien ein Dorn im Auge, und sie haben nicht geruht, bis hierin Wandel geschaffen war.

Ein unbefangener Beurtheiler, der die heutige Rede Richters der peinlichsten Untersuchung unterwirft, wird in derselben kein verletzendes Wort finden. Man könnte einen Preis darauf setzen, in den Parlamentsberichten irgend eines anderen Staates eine Rede aufzufinden, in welcher ein Oppositionsmann, der durch seine Ueberzeugung genöthigt ist, eine Vorlage der Regierung zu bekämpfen, sich mit so großer Mäßigung ausgedrückt hat. Herr von Caprivi aber hat für das, was er zu sagen hatte, einen möglichst bitteren Ton gefunden. Ich will gern zugeben, daß er es vermieden hat, einen unparlamentarischen Ton anzuschlagen; wenn ein Mitglied des Hauses sich gegen die freisinnige Partei in ähnlicher Weise ausgesprochen hätte, so hätte der Präsident keinen Anlaß zu einer Rüge gefunden. Allein man kann auch in parlamentarischen Formen einen Kampf sehr verbittern.

Die Frage der Unteroffiziersprämien war sachlich sehr wenig geeignet, sie zur Probe für Reichsfeindschaft oder staatserhaltende Tendenzen zu machen. Auch die Majorität hat die Forderungen der Regierung fast zur Hälfte abgelehnt; auch die Nationalliberalen, die entgegenkommender waren, als die Majorität, wollten nicht Alles billigen, was die Regierung forderte. Das Resultat der heutigen Sitzung bleibt immer, daß entweder die Regierung Geld gefordert hat, das zum Wohle des Landes nicht erforderlich war, oder, daß die Majorität Geld abgelehnt hat, was zum Wohle des Landes erforderlich war.

Im Uebrigen wird die Rede des Reichskanzlers an der Haltung der freisinnigen Partei Nichts ändern, weder nach dieser noch nach jener Seite hin. Die Partei hält daran fest, lediglich ihre Ueberzeugungen zum Regulator ihrer Abstimmungen zu machen. Was sie an den Regierungsmaßregeln billigt, wird sie loben und unterstützen, selbst wenn es der Regierung unangenehm sein sollte. Was sie mißbilligt, wird sie verwerfen.

„Wofür wir uns halten in unserem Herzen,“

citirte Herr v. Caprivi heute aus Wallensteins Lager. Das Wort gilt nicht für den Soldaten allein; es gilt auch für den parlamentarischen Kämpfer, der keinen anderen Lohn für seine Abstimmungen sucht, als den, mit seinem Gewissen in Frieden zu leben.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. 45. Sitzung vom 28. Februar 1891.

11 Uhr.

Am Ministertisch: von Maybach, Miquel und Commissarien.

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes (Secundärbahnvorlagen).

Abg. Graf (Elberfeld): Durch die neuen Linien Vohwinkel-Sonnborn wird der Bahnhof zu Vohwinkel, der schon ohnehin allzusehr in Anspruch genommen ist, noch mehr belastet werden, weshalb man bei Zeiten, um Unfälle zu verhüten, an eine Erweiterung denken sollte. Gleichzeitig empfehle ich dem Herrn Minister den von einem besonderen Comité bereits in Aussicht genommenen Bau einer Bahn Elberfeld-Mirke-Newiges.

Abg. Sattler (natl.) beklagt es, daß bisher die Provinz Hannover in Bezug auf Secundärbahnen schlecht fortgekommen sei.

Abg. Enneccerus (natl.) empfiehlt die Herstellung einer directen Linie Kassel-Köln. Es könne eine große Strecke von bereits bestehenden Secundärbahngeleisen mit benutzt werden, so daß die Kosten nicht allzu bedeutend sein würden. Auf das strategische Interesse einer solchen Bahn hätte schon früher der Reichskanzler Fürst Bismarck hingewiesen. Es wäre bedauerlich, wenn das Staatsbahnsystem dazu führte, Bahnen nicht zu bauen, die das Privatcapital sehr wohl übernommen haben würde. Wenn der Staat die Linie Kassel-Köln nicht bauen wollte, möchte der Minister sich nicht scheuen, die Concession zu einer Privatbahn zu ertheilen.

Abg. Meister (Thorn) wünscht eine Berücksichtigung der Stadt Kulm, die durch Verlegung des Cadettencorps viel gelitten habe.

Abg. v. Grabski (Pole) befürwortet den Bau einer Bahn von Lissa über Ostrowo nach der russischen Grenze.

Abg. Bachem (C.): Ueber dem Bestreben, die ärmeren Landestheile durch neue Bahnen zu begünstigen, vergißt man, bereits bestehende rentable Linien weiter auszubauen. Die Linie Köln-Kassel hätte schon längst gebaut werden müssen. Auch die Linie Köln-Gladbach ist schon längst projectirt, aber der Bau ist von einer Erweiterung der Stadt Köln abhängig gemacht worden. Heute, nachdem die Bedingung erfüllt sei, scheint die Angelegenheit ganz in Vergessenheit gerathen zu sein. Zur Entlastung der bestehenden Linie Köln-Sechtem-Bonn wäre eine Uferbahn von Köln nach Bonn sehr am Platze. Die Einführung einer engeren Ringbahn um Köln liege ganz besonders im Interesse des Arbeiterwohnungswesens. Schließlich wäre es erwünscht, wenn der Minister die Besorgnisse in Betreff der Leistungsfähigkeit des großen Kölner Bahnhofs zerstreuen möchte.

Abg. Humann (C.) wünscht eine Bahn von Paderborn nach Rietberg.

Minister v. Maybach: Wenn ich auf die einzelnen Wünsche nicht näher eingehe, so schließen Sie daraus nicht, daß ich den Projecten feindlich gegenüberstehe. Gewiß wird die Vorlage eine Menge von Enttäuschungen hervorgerufen haben, aber auch ich selbst hätte sie umfangreicher gewünscht. Die Gelderfordernisse für Vervollständigung des Apparats haben in diesem Jahre einen Umfang erreicht, der eine Einschränkung in anderer Beziehung erforderlich machte. Ich halte daran fest, daß es einer der Hauptgesichtspunkte der Staatsbahnverwaltung ist, daß nicht nur besonders rentable Bahnen gebaut werden. (Beifall.) Im anderen Falle würden sehr viele Gegenden überhaupt keine Eisenbahnen bekommen können. Der Bahnhof in Köln wird hoffentlich dem größten Verkehr Rechnung tragen können; ist der Bau vollendet, so wird man erwägen können, welche neuen Linien dort noch zu bauen sind. Die Vermehrung der Betriebsmittel im Vorjahre ist besonders in dem diesjährigen strengen Winter sehr zu statten gekommen. Wenn trotzdem noch Kalamitäten eingetreten sind, so liegt das an elementaren Ereignissen. Nach dem großen Wolkenbruch im November trat sehr bald ein rascher Frost und bedeutende Schneefälle ein, so daß Störungen und erhebliche Mehraufwendungen für Wiederherstellung gestörter Betriebe unvermeidlich waren. Im Januar befanden sich in Folge dieser Ereignisse 25 Procent der gesammten Güterwagen in den Reparatur-Werkstätten. Dazu kam, daß in Folge der strengen Kälte fast ein Drittel der Beamten krank wurde. Die letztjährige Campagne hat uns aber auch manche Lehre gegeben; die jetzt geforderte Vermehrung der Betriebsmittel wird vielleicht nicht einmal ausreichen. Die Regierung wird aber auf dem betretenen Wege fortschreiten und allen hier laut gewordenen Wünschen thunlichst Rechnung tragen. (Beifall.)

Abg. v. Bülow (Wandsbeck, freiconf.) empfiehlt dem Minister den Bau einer Bahn Hamburg—Wandsbeck—Trittau, die ganz besonders für die Wohnungsverhältnisse der Hamburger Arbeiter von Bedeutung sein würde. Außerdem würde es vielleicht an der Zeit sein, daran zu denken, wie man einen Theil des Hamburger Handels auf preußisches Gebiet ablenke. Die Linie Aldesloe—Elmshorn würde sich auch in anderer Beziehung empfehlen.

Die Abgg. v. Czarlinski und v. Bockelberg (conf.) empfehlen die Berücksichtigung von Bahnprojecten in Posen bezw. eine Bahn von Cüstrin nach Sonnenburg.

Abg. Schultz (Lupitz) bittet die Minister um Berücksichtigung wenigstens einer der in seinem Wahlkreise, Salzwedel-Gardelegen, projectirten vier Bahnlinien.

Abg. Bartels (conf.) wünscht bessere Bahnverbindungen im Mansfelder See- und Mansfelder Gebirgskreis, Abg. Lotichius eine neue Bahn von Meisenheim aus. Abg. v. Enckevort (conf.) eine Bahnstation Ueckermünde. Abg. Lohmann (C.) eine größere Berücksichtigung des Sauerlandes. Abg. Sombart (natl.) schließt sich dem Wunsche des Abg. Schultz-Lupitz an. Abg. Wißmann (freis.) wünscht eine Zweigbahn für das Bad Schlangenbad, während Abg. Hansen eine von Oldenburg (Schleswig-Holstein) nach der Ostsee hin empfiehlt. Abg. Lassen (Däne) bittet um eine Bahn im Kreise Sonderburg. Abg. Sack (conf.) wünscht eine Einbeziehung der Stadt Kunersdorf in eine der projectirten Secundärbahnen und die Errichtung eines Güterbahnhofs daselbst. Abg. Arendt trat für weitere Bahnverbindungen im Seekreise Mansfeld ein.

Abg. Schoeller (fc.) befürwortete eine bessere Verbindung zwischen Breslau—Liegnitz mit Hirschberg und Umgegend, wozu die jetzt im Bau begriffene Bahn Goldberg—Schönau—Merzdorf mit verwendet werden könnte. Ferner trat Redner für den Bau einer Bahn von Guben nach Berlin etwa im Anschluß an die Berlin-Kottbuser Eisenbahn bei Königs-Wusterhausen ein, eine Linie, die sowohl im Verkehrsinteresse als im strategischen erwünscht sei. Der Ausbau unserer zweigeleisigen Bahnen stehe noch immer hinter dem anderer Länder zurück: in Frankreich seien 37 pCt., bei uns nur 28 pCt. der Bahnen zweigleisig.

Abg. Burghardt (natl.) bittet um eine Bahn Lauban-Lissa, während Abg. Friedrichs (natl.) eine Zweigbahn im Interesse seines Wahlkreises Gummersbach-Waldbrol wünscht. Die Abgg. v. Halem und Tschoppe befürworten eine neue Bahn von Ulzen aus.

Abg. Olzem (natl.) erinnert den Minister an die von ihm schon mehrfach geäußerten Wünsche für eine Verbindung der Nahe mit der Pfalz über Baumholder.

Abg. Kletschke (natl.) spricht den Wunsch aus, in die nächste Secundärbahnvorlage eine Linie Breslau—Zobten—Schweidnitz aufzunehmen.

Nachdem noch die Abgg. Frentz (conf.) und Cremer-Teltow die Berücksichtigung von Localinteressen empfohlen hatten, schloß die Generaldiscussion über die in der Vorlage verlangten neuen Bahnlinien.

Um 3½ Uhr vertagt das Haus die Berathung über den Rest der Vorlage, die Beschaffung von Betriebsmitteln enthaltend, auf Montag 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt Dr. Fischel zu Ohligs im Kreise Solingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Postverwalter Mertens zu Lienen im Kreise Tecklenburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Hegemeister Claus zu Forsthaus Mühlenbrink im Kreise Springe das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Präsidenten der Königlichen Hofkammer, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Wallenberg, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ verliehen; den bis-

---

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt** [10]

„Sprechen Sie, Doctor!“ rief Herr v. Letten, der in den Mienen des Rittmeisters einen Ausdruck zu sehen glaubte, der seinen Stolz auf das Empfindlichste verwundete. Lassen Sie uns endlich erfahren, was den Tod meiner armen Tochter herbeigeführt hat.“

„Eine Herzlähmung,“ antwortete der Doctor.

„Infolge des übermäßigen Genusses von Chloral?“ fragte Herr v. Letten.

„Ich kann dem Chloral diese Wirkung nicht zuschreiben,“ erwiderte Eller ausweichend.

„Sie wollen also behaupten, die Herzlähmung wäre unabhängig davon eingetreten?“ fragte Warnbeck, näher tretend.

„Allerdings.“

„Ein junges, frisches, gesundes Mädchen soll plötzlich, ohne irgend welche Veranlassung einer Herzlähmung erliegen; das glaube ich nicht,“ erklärte Warnbeck.

„Es ist durchaus nichts Unglaubliches,“ sagte der Arzt.

„Aber es ist hier nicht der Fall; ich sehe es Ihnen an, Herr Doctor, die Sache verhält sich anders,“ erklärte Warnbeck dringender.

Dr. Eller warf einen hilfesuchenden Blick auf den Baron, der sich müde und gebrochen wieder auf das Sopha gesetzt hatte. „Herr v. Letten, möchten Sie mir nicht vielleicht einen Augenblick allein Gehör schenken?“

„Nein!“ fuhr Herr v. Letten auf. „Bin ich denn nicht schon gestraft genug, müssen Sie mich auch noch quälen? Ich habe kein Geheimniß vor meinem Schwiegersohn. Reden Sie endlich!“

„Sie befehlen,“ sagte Eller mit einer leichten Verbeugung.

„Erlauben Sie, lieber Papa, daß ich mich entferne,“ versetzte der Rittmeister; nun aber sprang Herr v. Letten auf. Die Gemüthsbewegungen, deren Raub er jetzt seit mehr als einer Stunde war, hatten eine solche Ueberreizung der Nerven bei ihm hervorgebracht, daß er in den heftigsten Zorn gerieth. „Sie bleiben hier!“ schrie er. „Zum letzten Male sage ich Ihnen jetzt, Herr Dr. Eller, ich will alles, was Sie mir zu sagen haben, in Gegenwart des Herrn Rittmeisters v. Warnbeck hören.“

„Sie haben es gewollt, Herr Baron, nun denn — dem Chloral war eine Dosis Cyankalium beigemischt, diese hat —“

Er konnte den Satz nicht vollenden. Herr v. Letten war aufgesprungen und hatte ihn vor der Brust gepackt. „Was sagen Sie da!“ schrie er ganz außer sich.

„Die Wahrheit,“ erwiderte der alte Arzt, indem er sich vergeblich aus den Händen des Wüthenden zu befreien suchte.

„Nein, es ist Lüge, schändliche Verleumdung! Wie sollte Adelheid zu Cyankalium gekommen sein?“

Dr. Eller zuckte die Achseln. „Das vermag ich nicht zu sagen, daß aber das Gift in dem Glase war, in welchem sie das Chloral mit Wasser gemischt hat, das kann ich beschwören.“

Herr von Letten ließ den Doctor los und raste, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, im Zimmer auf und ab. „Meine Tochter eine Giftmischerin, meine Tochter eine Selbstmörderin! Es ist nicht wahr, kann nicht wahr sein! Sie war eine gute Tochter, eine gute Christin, sie hätte uns das nicht angethan! Sie war eine glückliche Braut, sie liebte das Leben, sie blickte in eine frohe Zukunft. Warum hätte sie das thun sollen? Glauben Sie ihm nicht, Warnbeck! Dulden Sie nicht, daß ihr Andenken beschimpft werde!“ wandte er sich, beide Arme um den Hals des Rittmeisters schlingend, an diesen, welcher, wie zur Salzsäule erstarrt, den Bericht des Arztes angehört hatte. Jetzt fragte er kurz und knapp:

„Was bringt Sie auf die Vermuthung?“

„Die Beschaffenheit der Todten, der Geruch und das Aussehen des im Glase befindlichen Restes, vor allen Dingen aber ein Fleck auf dem Tablett; ein Tropfen Cyankalium muß beim Eingießen verschüttet worden sein.“

„Sind diese Anzeichen wirklich hinreichend, um daraufhin eine so schwere Anklage gegen eine Todte zu erheben?“ fragte, mühsam nach Athem ringend, der Rittmeister.

„Eine chemische Untersuchung der im Glase zurückgebliebenen Flüssigkeit und des Flecks auf dem Tablett, sowie die Obduction werden meine Angaben bestätigen“, versetzte Eller.

„Wie? Sie wollen diese traurige Angelegenheit an die Oeffentlichkeit zerren, den Leib meines unglücklichen Kindes auf den Secirtisch schleppen!“ schrie der Baron ganz außer sich. „Das hätte ich von einem alten Freunde unseres Hauses nicht erwartet.“

„Herr Baron“, sagte der alte Arzt, während ihm die Thränen in den grauen Bart liefen, „alles, was Sie mir da sagen, habe ich mir selbst gesagt. Als ich die traurige Entdeckung machte, schwankte ich, ob ich sie ganz für mich behalten und einfach einen Herzschlag constatiren oder ob ich Ihnen ganz allein die Wahrheit anvertrauen sollte. Ich würde es als keine Versündigung gegen meinen Beruf gehalten haben, die Todesursache vor aller Welt zu verschweigen, wäre ich ganz sicher, daß die Verstorbene sich den tödtlichen Trank selbst gemischt hat.“

„Wie? Was meinen Sie?“ fragte der Rittmeister, während der Baron den Doctor nur mit aufgerissenen Augen anstarrte, ohne den Sinn fassen zu können.

„Ich habe das ganze Zimmer durchsucht, ohne die Flasche finden zu können, in welchem sich das Gift befunden hat; wenn sie es selbst in das Glas geschüttet hätte, so müßte das Fläschchen vorhanden sein.“

„Sie haben Recht, Herr Doctor, meine Braut ist das Opfer eines Verbrechens geworden!“ rief der Rittmeister sogleich.

Der Baron schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Fanden Sie die Thür verschlossen, als Sie Fäulein v. Letten wecken wollten?“ fragte der Doctor.

„Nein“, sagte Herr v. Letten, „in meinem Hause darf sich niemand während der Nacht einschließen; seit dem Brande in Karolinenhöhe, wo wir die Thüren der vom Rauche schon beinahe erstickten Mädchen erst nach geraumer Zeit einzuschlagen vermochten, hatte ich es streng verboten. Ich hielt hier jeden für sicher.“

„So hat sich sehr gut während der Nacht jemand einschleichen und das Gift in das Glas träufeln können.“

„Unmöglich!“ schrie der Baron. „Wer hätte eine solche teuflische Bosheit ersinnen können? Welcher Feind sollte Adelheid nach dem Leben getrachtet haben? Wer von den Leuten des Hauses hätte selbst nur die Möglichkeit gehabt, sich Cyankalium zu verschaffen?“

Der Doctor zuckte die Achseln, Herr v. Warnbeck starrte grübelnd vor sich hin, ein paar Minuten herrschte drückendes Schweigen im Zimmer, da flog die Thür auf, mit brennenden Wangen und von Thränen gerötheten Augen, einen Brief in der Hand haltend, stürzte Fritz v. Letten in das Zimmer.

„Papa, Papa!“ schluchzte er. „Er ist fort! Er ist fort!“

„Wie kannst Du hier so hereinbrechen!“ schalt der Baron. „Wer ist fort?“

„Herr Bodmer! Verzeih, Papa, ich wußte in meinem Schreck und meiner Angst ja nicht, was ich anders thun sollte. Seine Koffer stehen in seinem Zimmer gepackt und verschlossen, die Schränke und Commoden sind gänzlich ausgeräumt, und dieser Brief an Dich lag auf dem Tisch. Lorenz sagt mir, er habe Herrn Bodmer heute Morgen um vier Uhr den Gang entlang kommen und dann hastig die Seitentreppe hinuntergehen sehen; er dachte, er wolle botanisiren.“

(Fortsetzung folgt.)

herigen vortragenden Rath im Ministerium des Königlichen Hauses, Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Goldbeck, zum Präsidenten der Hofkammer, den Geheimen Regierungs-Rath von Roux, vortragenden Rath in demselben Ministerium, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse und den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigten Regierungs-Rath von Risselmann zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Königlichen Hauses ernannt.

Se. Majestät der König hat die der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungs-Assessoren Lommatzsch zu Wiesbaden, Korb zu Rinteln, Ehrhardt zu Duderstadt und Pagenkopf zu Frankenberg zu Regierungs-Räthen ernannt und den Divisionspfarrer Johann Albert Wilhelm Bußler der 8. Division in Erfurt unter Versetzung als erster Divisionspfarrer zur 34. Division nach Metz mit den Geschäften als Militär-Oberpfarrer des XVI. Armee-Corps daselbst beauftragt und ihm den Titel eines solchen beigelegt.

Einem in Woldegk gebildeten Comité ist zu Händen des Grafen von Schwerin die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Blankensee über Woldegk nach Strasburg in der Uckermark bezüglich des preußischen Staatsgebiets ertheilt worden. — Der Archivar erster Klasse Dr. phil. Paul Wagner in Koblenz ist als Staatsarchivar nach Aurich versetzt, der Archivar zweiter Klasse Dr. phil. Arnold Hagemann in Wiesbaden zum Archivar erster Klasse ernannt, der Archiv-Assistent Dr. phil. Walter Ribbeck von Düsseldorf nach Koblenz versetzt und bei dem dortigen Staatsarchiv als Archivar zweiter Klasse angestellt worden. — Dem Organisten und Chordirigenten an der St. Johanniskirche hierselbst Richard Kruckow ist das Prädicat „Königlicher Musik-Director" beigelegt worden. — Der Bergrevierbeamte, Bergmeister Humperdinck ist von Frankfurt a. O. nach Halle a. S. versetzt und mit der Verwaltung des Bergreviers Westlich Halle betraut worden.

(Reichs-Anz.)

Dem Staats-Ministerium lasse Ich anbei Abschrift des von Mir heute bestätigten Nachtrages zu den Statuten des Fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung, insbesondere auch zur Veröffentlichung durch den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger" zugeben.

Berlin, den 23. Februar 1891. **Wilhelm R.**

An das Staats-Ministerium.

Wir Leopold, von Gottes Gnaden Fürst von Hohenzollern, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Sigmaringen, Veringen und Bergh, Herr zu Haigerloch und Werstein ꝛc. ꝛc. haben nach Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Preußen, des Allerhöchsten Chefs Unseres Hauses, den Entschluß gefaßt, dem Fürstlich hohenzollernschen Haus-Orden eine Erweiterung in der Art beizufügen, daß zwischen der jetzt bestehenden ersten und zweiten Klasse des Ehrenkreuzes ein Ehren-Commenthurkreuz eingeschoben wird. Dasselbe soll in der Größe zwischen dem Ehrenkreuz erster und zweiter Klasse stehen, gleichen Avers und Revers wie letzteres haben und wird an einem weißen, dreimal schwarz gestreiften, gewässerten seidenen Bande von 5 cm Breite um den Hals getragen.

Gegeben Sigmaringen, den 10. Februar 1891.

Leopold, Fürst von Hohenzollern.

Dem vorstehenden Nachtrage zu den Statuten des Fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens ertheilen Wir hierdurch Unsere Bestätigung.

Urkundlich unter unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Berlin Schloß, den 23. Februar 1891.

(L. S.) **Wilhelm R.** von Caprivi.

* **Berlin, 1. März.** [Tages-Chronik.] Der Kaiser und die Kaiserin feierten, wie schon gemeldet, am Freitag die Wiederkehr ihres Hochzeitstages mit einer musikalischen Soirée im Pfeilersaale. Es waren, wie dies früher im Palais üblich war, runde Tische aufgestellt und an diesen war die Gesellschaft placirt. Die Kaiserin hatte an ihrem Tische den Feldmarschall Grafen Moltke, den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, den Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg, die Gräfin A. Eulenburg, Gemahlin des Ober-Hof- und Hausmarschalls, den Herzog von Sagan, die Gräfin Hochberg, den Grafen Eulenburg-Prassen, den General von Hahnke. Um den Kaiser saßen der „Post" zufolge die Fürstin zu Stolberg-Wernigerode, die Herzogin von Sagan, die Fürstin Hatzfeldt-Trachenberg, Gräfin Eulenburg-Prassen, Fürst Radolin, Gräfin Arnim-Muskau, Fürst Isenburg-Birstein, Prinz Karl Arenberg, Gräfin Harrach. An dem dritten Tische präsidirte die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; an diesem befand sich Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. An dem vierten Tische saß die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff; an ihrer Seite der Erbprinz von Sachsen-Meiningen. Das Programm führte folgende Pièçen und ausübende Künstler auf: Trio Es-dur Nr. 1 von L. v. Beethoven, Herren de Ahna, E. Pirani, H. Grünfeld. — Biterolf, 2 Balladen von Emil Graf v. Goerz, Herr Krolop. — Cellosolo a. Melodie von Gluck, b. Guitarre von Moszkowski, Herr Grünfeld. — Die Königswacht, Ballade von Philipp Graf zu Eulenburg, Herr Betz. — Klaviersolo a. Menuett, b. Gavotte von Pirani, Herr E. Pirani. — Die Königsgrenadiere, gesungen von Herrn Krolop. — Violinsolo a. Abendlied, b. Mazurka von Schumann, Herr de Ahna. — Der Trompeter an der Katzbach von R. Becker, Herr Betz.

Der ehemalige Staatssecretär des Reichsmarineamts, Contre-Admiral Heußner ist, wie schon gemeldet, in Weimar am Herzschlag gestorben. Als kurz nach dem Tode des Grafen Monts, des Chefs der Admiralität, Anfangs 1889 eine Trennung der Admiralität in ein Obercommando und in ein (neugebildetes) Reichsmarineamt erfolgte, wurde Contre-Admiral Heußner zum Staatssecretär des Marineamts ernannt, er hat dasselbe ungefähr 1½ Jahr innegehabt und wurde, als er dann erkrankte, durch den damaligen Contre-Admiral Hollmann ersetzt.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, von Radowitz mit Gemahlin und zwei Töchtern, die einen Theil des Winters in Berlin verbracht haben, waren eben im Begriff, nach Konstantinopel abzureisen, als eine der Töchter an der Diphtheritis erkrankte. So war die Familie genöthigt, in Berlin bis zur Genesung der Kranken zu verweilen, und der Kaiser hat, wie die „Post" hört, dem Botschafter eine darauf hingehende Einladung, bis dahin in Berlin zu bleiben, zugehen lassen. Der Kaiser und die Kaiserin geben bei diesem Krankheitsfall der Familie ihren fortdauernden Antheil kund.

[Die Pariser Vorgänge.] Während ein Theil der Cartellpresse es bei der Besprechung der jüngsten Pariser Vorfälle nicht an Ausfällen gegen die freisinnigen Blätter fehlen läßt, weil diese die Ungezogenheiten der Patriotenliga und die Schwäche der Pariser Maler mit kühler Ruhe behandeln, führt die „Nordd. Allg. Ztg." in dem schon gemeldeten Artikel eine durchaus würdige Sprache. Sie erkennt an, „daß es ganz und gar Sache des Temperaments und individueller Neigung sei, ob man „nach dem Griff des Degens fährt, oder erst mit ruhiger Verachtung die Frage stellt, ob ein paar nichtswürdige Wichte einen solchen Aufwand patriotischen Zornes auch nur verdienen". Man möge doch „jedem echten patriotischen Gefühl die Freiheit seines eigenen Stiles lassen". Das ist vernünftig gesprochen. Uebrigens giebt es auch conservative Blätter, welche angesichts der Pariser Vorgänge ihre Ruhe bewahren. Der „Reichsbote" bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Kaltes Blut", in welchem er angesichts der neuesten Verfügung bezüglich der Paßvorschriften in Elsaß-Lothringen schreibt:

Wir wissen nicht, ob es nicht noch besondere Gründe sind, welche die Regierung zu dieser Maßregel veranlaßt haben; wir möchten fast wünschen, daß das der Fall wäre; denn als Antwort auf die Pariser Vorgänge würde sie uns recht wenig gefallen. Man darf die Beziehungen der Völker zu einander, zumal wenn sie ohnehin so empfindlicher Natur sind, wie die zwischen Deutschland und Frankreich, nicht nach sanguinischen Augenblicksempfindungen behandeln und dabei nicht in Extreme fallen: erst große, die thatsächlichen Verhältnisse überragende Freundlichkeiten und dann, wenn diese nicht die erwünschte Resonanz finden, ebenso große Unfreundlichkeiten. Das mag dem gewöhnlichen Sterblichen, der seinen Gefühlen keinen Zwang anzuthun braucht, hingehen, aber der Staatsmann, der nicht das Recht hat, seinen subjectiven Empfindungen zu folgen, sondern der die objective Vernunft zum Maßstab seiner Actionen nehmen muß, darf nicht in die Rolle des schmollenden verschmähten Liebhabers fallen.

Und weiter sagt der „Reichsbote":

Gerade den Franzosen gegenüber ziemt uns selbstbewußte Ruhe, die ihnen weder schmeichelt, noch sie reizt, sondern die sie mit würdevoller Weisheit so nimmt, wie sie ihrer Natur nach genommen werden müssen, und die sich über diese Natur — namentlich die gegen Deutschland gekehrte Seite derselben — keinen Illusionen hingiebt. Hätte man nach dieser Seite Fehler gemacht, so wäre es bedenklich, dieselben nun nach der Gegenseite zu wiederholen. Wir sind überzeugt, die ganze gebildete Welt verurtheilt das Gebahren der Franzosen, insbesondere auch die Schwäche der Regierung gegenüber den Insolenzen, welche die Déroulède und Genossen in Worten gegen den Deutschen Kaiser und die Kaiserin Friedrich verübten, und das um so mehr, als diese Unverschämtheiten die Antwort auf weitgehende Erweise freundlicher und versöhnlicher Gesinnung von deutscher Seite waren — aber man wird auch sagen, daß man eben in dieser Freundlichkeit etwas weiter gegangen ist, als die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich es vertragen konnten. Man hätte das Incognito der Kaiserin Friedrich besser wahren sollen; wenn sie in der deutschen Botschaft wohnte und in allen Zeitungen von ihrer Reise berichtet wurde, so war das kein Incognito mehr.

Die „Köln. Ztg." dagegen fährt fort, in leidenschaftlicher Weise zu den äußersten Schritten aufzureizen. Sie fordert auf, „alle Beziehungen geschäftlicher und gesellschaftlicher Art zwischen Deutschland und Frankreich möglichst abzubrechen" und „den Besuch der Deutschen in Frankreich wieder thunlichst einzuschränken". Man müsse den Besuch von Gehöften, wo bissige Hunde ohne genügende Aufsicht umherlaufen, in weiser Vorsicht vermeiden. (!)

Frau Meissonier hat ein Schreiben an den „Figaro" gerichtet. Dieses Blatt hatte hervorgehoben, Meissonier habe selbst die Verleihung der Ehrenlegion an Menzel beantragt. Darauf erwidert Frau Meissonier, das sei vor 1870 geschehen. Darauf fährt sie folgendermaßen fort:

„Seit dem Jahre 1870 ist Herr Menzel ebenso wie alle übrigen Deutschen von meinem Gatten nicht mehr empfangen worden. Meissonier wollte nicht einmal die Menzel-Ausstellung in den Tuilerien besuchen und, um diese Enthaltung zu kennzeichnen, legte er Gewicht darauf, die Einladung zurückzuschicken, die er erhalten hatte."

Dem „Berl. Tagebl." geht übrigens in Bezug auf die Aeußerungen der Dame folgendes Schreiben zu:

Die Wittwe des Malers Meissonier behauptet in einem Schreiben, daß seit 1870 kein Deutscher das Haus ihres verstorbenen Mannes betreten hat. Die Dame irrt sich. Abgesehen davon, daß die Herren Professoren Menzel und Fritz Werner zu wiederholten Malen nach dem Kriege bei Meissonier geweilt haben, bin ich mit meiner Frau im Jahre 1887 durch einen geborenen Deutschen dort eingeführt worden und habe in dem Atelier des Meisters über 1½ Stunden zugebracht. Als ich bei dem Abschiede Meissonier bat, sich in mein Album einzuzeichnen, that er es mit der größten Liebenswürdigkeit. Er durchblätterte das Album, das nur deutsche Inschriften enthielt, und bei dem Anblick einer Zeichnung Fr. Werners erkundigte er sich nach diesem Künstler. Er fragte zum Schluß neugieriger Weise: „Croyez vous là bas, que Menzel soit plus fort que moi?" (Glauben Sie dort, daß Menzel bedeutender als ich ist?). Von Chauvinismus war keine Spur zu entdecken. Er bat, ihn bei erneuter Anwesenheit in Paris wieder zu besuchen. Den Einladungsbrief besitze ich noch.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März.

* **Rectoratsessen.** Wie üblich, fand auch in diesem Jahre am 1. März ein vom Rector magnificus Professor Dr. Brie veranstaltetes Festessen im großen Saale der alten Börse statt. Das Diner war sehr zahlreich besucht — es waren gegen 150 Gedecke aufgelegt — und es nahmen außer den sämmtlichen Docenten der Universität viele hohe Beamte an demselben Theil. Den ersten Toast auf den Kaiser brachte der Rector magnificus aus, Prorector Dr. Probst hob die Verdienste des Oberpräsidenten v. Seydewitz als Curator der Universität hervor und dieser erwiderte mit einem Toast auf den Rector magnificus. Geheimer Regierungsrath Dr. Röpell gedachte der anwesenden hohen Beamten, worauf Fürstbischof Kopp in deren Namen dankte und sich dann in geistvoller Rede über das Wirken und die Ziele der Universitäten in unserem Culturleben verbreitete, um mit einem Hoch auf die hiesige Universität und ihre Lehrer zu schließen. Professor Dr. Schott sprach über Breslau von einst und jetzt, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund dankte im Namen der Stadt und brachte auf die Universität ein Hoch aus. Unter den Anwesenden befanden sich noch der Geheime Regierungsrath von Frankenberg, General-Landschaftsdirector Graf Pückler, Regierungs-Präsident Freiherr v. Juncker, Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski, Consistorial-Präsident Stolzmann, Senats-Präsident Rocholl Oberpost-Director Schopper und Oberbergamtsdirector Ottilae. Dem officiellen Theil des Diners folgte noch ein längeres zwangloses Zusammensein der Theilnehmer des Festes.

* **Kirchliche Nachrichten.** Bei St. Elisabet wird nächsten Mittwoch die Passionspredigt nicht durch Herrn Subsenior Schulze, sondern durch Herrn Hilfsprediger Lehfeld gehalten werden.

—r. Bühnenball. Seit einer Reihe von Jahren ist zum ersten Mal wieder in diesem Jahr die Idee eines Bühnenballs in Breslau verwirklicht worden. Der Bühnenball hatte also vor anderen Vergnügungen der Saison schon den Reiz einer gewissen Neuheit für sich, aber auch außerdem ließ sich erwarten, daß die kunstverständigen Leiter des Unternehmens und die übrigen Jünger der Kunst es verstehen würden, das Fest zu einem anziehenden und originellen zu gestalten. Die gehegten Erwartungen wurden am Sonnabend in vollem Maße erfüllt. Ein blühender Damenflor und eine zahlreiche, gewählte Herrengesellschaft hatte sich im Saale eingefunden, während die Galerien von zahlreichen Zuschauern besetzt waren. Der Ball selbst begann um halb 11 Uhr, und bald entwickelte sich ein munteres, harmlos-fröhliches Leben und Treiben, das erst in den frühen Morgenstunden zu Ende ging. Daß auf einem Bühnenball aber außer dem Tanzvergnügen auch noch für andere, künstlerische Genüsse gesorgt war, versteht sich von selbst. Nach einem humoristischen Prolog, der von Herrn Müller gesprochen wurde, folgten verschiedene, von flottem Humor geschaffene und getragene Aufführungen, welche von dem dankbaren Publikum mit vielem Beifall aufgenommen wurde. „Der Kampf mit dem Lindwurm" — „Eine höchst traurige Posse" machte den Anfang, es schlossen sich nach kurzen, vom Tanz ausgefüllten Pausen an „Frage- und Antwortspiel von Richard Genée", das von zwei stimmkräftigen Künstlern geschmackvoll vorgetragen wurde und eine sehr gut gelungene witzige Parodie: „Sodoms Anfang oder der reiche Jonathan" von einem in unserer Stadt wohlbekannten Verfasser. Besonderen Erfolg erzielten auch zwei Herren von der Bühne in der Lessingstraße mit ihren graziösen Pas als leichtgeschürzte Jüngerinnen des Ballets. So war denn reichlich dafür gesorgt, daß die wohlbekannte Ball-Blasirtheit, über die heutzutage so viel geklagt und geschrieben wird, nicht aufkommen konnte, daß vielmehr die Veranstalter wie die Gäste des prächtigen Abends ihre volle Rechnung und Zufriedenheit fanden und, gar mancher Theilnehmer des durch keinen Mißton getrübten Festes mag mit dem Wunsche geschieden sein: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre.

* **Ueber das Eisenbahnunglück auf dem Freiburger Bahnhofe** wird uns von dem Königl. Betriebsamt (Breslau—Halbstadt) Folgendes berichtet: Der von Stettin kommende, fahrplanmäßig um 11,50 Abends in Breslau eintreffende Personenzug Nr. 1001 ist in der vorigen Nacht auf dem Freiburger Bahnhofe dadurch verunglückt, daß die Maschine in einer in vorschriftsmäßiger Stellung verriegelten Weiche mit den zunächst folgenden Wagen in das Seitengeleis einlenkte, während die übrigen Wagen dem Hauptgleis folgten. Die Maschine fuhr einem sich in entgegengesetzter Richtung auf dem benachbarten Geleis bewegenden Rangirzuge in die Flanke, entgleiste und stieß gegen einen Pfeiler der Ueberführung der Verbindungsbahn. Der Packwagen, ein Gepäckbeiwagen und drei Personenwagen entgleisten ebenfalls, der Gepäckbeiwagen wurde zertrümmert, ein Personenwagen stürzte um, die beiden anderen setzten sich quer über die benachbarten Gleise. Der Packmeister, der Locomotivführer, der Locomotivheizer und der Bremswärter haben Verletzungen anscheinend leichter Natur erlitten, von den Reisenden ist Niemand verletzt. In dem Rangirzuge gerieth der mit Spiritus beladene Wagen, mit welchem die Maschine zusammengestoßen war, in Brand, 5 weitere Güterwagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Der Locomotivführer hat durch rechtzeitige Anwendung der Carpenterbremse wahrscheinlich größeres Unglück verhütet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

=ßß= **Von der Oder.** Unterhalb Breslaus befindet sich eine Eisklammer; dann ist die Oder wieder bis oberhalb Dyhernfurth—Reichwald eisfrei. Eine erhöhte Sicherheit der Schifffahrt ist nunmehr durch die Königl. Strombauverwaltung dadurch bewirkt worden, daß im Unter-

Kleine Chronik.

Eine prächtige Satire gegen die französischen Maler, die aus politischen Gründen die Ausstellung ihrer Bilder in Berlin verweigern, findet sich im „Figaro". Bergerat, jener Mitarbeiter des „Figaro", welcher unter dem Namen „Caliban" schreibt, wendet sich mit einem Schreiben an Puvis de Chavannes, der auf die Frage, warum er keins seiner Gemälde nach Berlin schicke, geantwortet hatte, er könne Sedan nicht verschmerzen und die in den Schlachten gefallenen Kinder Frankreichs. Nun wendet sich Caliban an diesen „theuren Meister" mit der Bemerkung: „Sie haben mich lebhaft angefeuert, in drei Monaten die Ausstellung zu Moskau mit einer Sammlung meiner vielbewunderten Aquarelle zu beschicken." Auf dies Project erklärt Caliban nun nicht eingehen zu können, denn — sein Groß-Onkel mütterlicherseits sei beim Uebergang über die Beresina von Kosaken meuchlings erschlagen worden. So hoch nun Caliban das russisch-französische Bündniß anschlägt, er kann nicht in Moskau ausstellen, denn die Beresina trennt auf ewig Paris von Moskau. Der Schatten seines Großonkels mütterlicherseits verbietet ihm, Aquarelle nach Rußland zu schicken. Aber auch England ist dem französischen Aquarellisten für alle Zeiten verschlossen, denn bei Trafalgar hat eine englische Bombe den Cousin von Calibans Großvater in Stücke gerissen. Und Spanien? In Spanien, so klagt Caliban, haben unsere Ahnen unter König Joseph furchtbare Schläge bekommen und zwei Mitglieder meiner Familie sind auf den Pontons von Cabrera gnadenlos niedergemetzelt worden. Soll er durch eine Ausstellung in Madrid die Schatten dieser Märtyrer heraufbeschwören? Nimmermehr! „Zum Glück bleibt mir Oesterreich-Ungarn. Nach Solferino steht uns Wien weit offen. Zwar beunruhigt mich ein wenig das Andenken an Pavia (1525), allein darüber kann sich der französische Patriotismus schon hinwegsetzen, und wenn Wien mich ruft, erscheine ich mit Gemälden in Wasser-, und wenn es sein muß, gar in Oelfarben. Was Italien betrifft, so stehe ich vor einer heiklen Frage. Das Italien Rudini's ist nicht das Crispi's, und dann die Triple-Alliance — — Am Ende ist Rom für unseren Patriotismus noch ein dunklerer Punkt, als Berlin. Rathen Sie mir, Meister, bis zu welcher Talentstufe wir berufen sind, in Rom auszustellen?" Zum Schluß schlägt Caliban vor, die Akademie der schönen Künste möge zehn Sitzungen abhalten. Neun, um die Geschichte genau auf die Niederlagen Frankreichs hin zu studiren und die zehnte, um eine genaue Liste der Nationen aufzustellen, die noch keinen Franzosen umgebracht haben. Nur mit diesen sei es möglich, Kunstwerke, Champagner und Romane gegen Bier und Sauerkraut auszutauschen

Französische Bilder auf der Stuttgarter Ausstellung. In Stuttgart ist eine ganze Sendung französischer Maler eingetroffen, weitere sollen folgen. Künstler, wie A. Lefebvre, Bouguereau, Carolus Duran, Duez, Gérome, unter den jüngeren der jetzt gefeiertste Dagnan-Bouveret, sodann Deschamps, Aublet, Gervex, Beraud, Roll, Cazin, Boutet de Monvelle, P. Dubois, Montenard, Zuber u. A. werden vertreten sein. Wie diese Maler es vor der Patrioten-Liga werden verantworten können, daß sie vor Berlin zurückschrecken und in Stuttgart ausstellen, mag der Himmel wissen.

Correggio's Madonna von Casalmaggiore. Dieses vor einem Jahre für das Städel'sche Kunstinstitut in Frankfurt erworbene Gemälde ist neuerdings einer Restaurirung durch Herrn Ludwig Windschmitt aus Mainz unterzogen worden und gelangt nun in seiner neuen Erscheinung zur Ausstellung. Die „Frankf. Ztg." schreibt dazu: Wer das Bild in seinem früheren Zustande gekannt, wird mit Erstaunen die Veränderung gewahren, die es erfahren hat. Dank der außerordentlichen Sorgfalt und Geschicklichkeit des Restaurators erscheint das Werk fast in seiner alten Herrlichkeit wieder. Auf Grund sorgfältiger Untersuchungen, welche eine viel bessere Erhaltung der alten Farben ergaben, als man anfangs anzunehmen geneigt war, wurde die Wiederherstellung beschlossen. Selbst die kühnsten Erwartungen sind übertroffen worden. Nachdem der zähe, trübe Firniß hinweggenommen war, zeigte sich, daß dieser nur aufgetragen worden, um zahlreiche, höchst ungeschickte Retouchen zu verdecken, welche das Aussehen des Bildes, die Modellirung der Fleischtheile und den Ausdruck der Köpfe entstellten. Herrn Windschmitt gelang es, diese Uebermalungen ohne irgend eine Flüssigkeit, welche die alte Farbe hätte angreifen können, auf rein trockenem Wege zu entfernen, eine ungemein mühevolle Arbeit, welcher aber die vollständige Schonung und Conservirung der alten Malerei zu danken ist. Der ungeschickte ältere Restaurator des Bildes hatte in unbegreiflich brutaler Weise einzelner Risse und kleiner Beschädigungen wegen ganze Partien übermalt und die in den Schattentheilen verloren gegangenen letzten Lasuren durch schwere braune Töne ersetzt. Darunter nun kam in schimmernder Leuchtkraft, mit feinsten silbergrauen Tönen modellirt, das originelle Incarnat und in der Gewandung die Fülle tiefleuchtender Farben zum Vorschein. Es galt nur noch, die kleinen Risse und Löcher in sorgfältiger Weise auszufüllen, an einzelnen Stellen etwas nachzuhelfen und zu verstärken, und das Werk, mit solcher Pietät behandelt, gelangte wieder zu seinem vollen Recht und zu einer fast ungetrübten Schönheit, in ähnlicher Weise wie Holbeins Madonna in Darmstadt vor nicht langer Zeit durch Hauser ihre Wiedererstehung feierte.

Der Umbau Venedigs. In Venedig haben dieser Tage die Sitzungen einer von der Regierung und der Gemeinde ernannten Commission behufs des an Venedig vorzunehmenden Aus- und Umbaues ihren Abschluß gefunden. Zwanzig Tage hindurch beriethen sachverständige Männer aus allen Gauen Italiens an Ort und Stelle unter dem Vorsitz des Architekten Prof. Camillo Boito aus Mailand, wie die schwierige Aufgabe zu lösen sei. Venedig, unbeschadet seiner Eigenart, geschichtlichen Vergangenheit und Kunst, nach Art anderer italienischer Städte der Jetztzeit entsprechend umzuformen, ist fürwahr keine leichte Aufgabe. Dessen ungeachtet wurde der Commission eine große Anzahl von Plänen unterbreitet. Ueber das Wie und Wo der Neugestaltung ist vorläufig noch nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die Romantiker trauern, die Skeptiker lachen, denn sie behaupten, es gehörten so große Geldsummen dazu, daß es zwischen Gemeinde und Regierung in absehbarer Zeit zu keinem einhelligen Beschlusse kommen werde.

Aus Monte Carlo kommt wieder einmal die Kunde von drei Selbstmorden. So hat sich in Mentone ein durch die Bank ruinirter Offizier, in Nizza gleichfalls eine um Hab und Gut gekommene Dame ums Leben gebracht. Letztere, eine schöne, elegante Fremde — wie man glaubt, Amerikanerin — warf sich unter den Zug und wurde gräßlich verstümmelt. Ein französischer Advokat endlich, der die ihm anvertrauten Gelder seiner Clienten verloren hatte, versuchte im Hotel sein sein Leben durch Gift zu enden, wurde aber gerettet und ins Gefängniß gebracht.

Frau „Stehende Bärin". Die „New-Yorker Staatszeitung" berichtet vom 17. v. M.: Unter den gestern in der Barge Office gelandeten Zwischendecks-Passagieren des von Hamburg angelangten Dampfers „Scandia" befand sich eine recht interessante Familie, die aus Matu Nashi (der stehende Bär), seiner Frau, zwei Kindern und seinen Schwiegereltern bestand. Der stehende Bär ist ein Ogallala-Indianer im Alter von 28 Jahren, der sich vor mehreren Jahren mit Buffalo-Bill's Truppe nach Europa begab. In Wien lernte er die jetzt 24 Jahre alte Louise Rieneck, eine recht hübsche Blondine, kennen, verliebte sich in dieselbe und schloß mit ihr, da er Gegenliebe fand, den Bund fürs Leben. Der stehende Bär hat als Conversationssprache im Kreise seiner Familie die Sprache der Sioux eingeführt, in welcher sich sowohl seine Frau, wie die beiden Kinder, zwei hellblonde Mädchen im Alter von 3½ und 2½ Jahren, denen man nicht ansieht, daß sie Indianerblut in den Adern haben, ganz gut verständlich machen können. Die Kinder verstehen aber auch die deutsche Sprache. Frau „Stehende Bärin" ist eine durchaus nicht ungebildete Person; ihr Vater war früher Director einer großen chemischen Fabrik in Böhmen.

wasser an beiden Ufern zur Befestigung der Schiffe Pfähle angebracht worden sind. Unter der Rechte-Oder-Ofer-Eisenbahnbrücke an den Schießständen werden zur Zeit ebenfalls Dallen angebracht; — es sind je vier Pfähle durch Eisen mit einander verbunden und eingerammt. — Sechs derartige Pfähle sind fertiggestellt, so daß bereits bei eintretendem Hochwasser und Eisgang die Schiffer und Flößer sich festlegen können.

=ββ= **Vom Landgestüt.** Aus dem Landgestüt in Leubus sind am Sonnabend 47 Hengste hier durchpassirt, von denen 30 in Hundsfeld und 17 hier auf der Klosterstraße im goldenen Scepter untergebracht worden sind. Heute sind dieselben bereits auf die einzelnen Stationen weiter befördert worden.

=ββ= **Von der elektrischen Beleuchtung.** Wie wir erfahren, sind bereits 70 Installationen zur elektrischen Beleuchtung hergestellt worden, worunter sich auch die Maria Magdalenen-Kirche befindet, welche mit ca. 210 Glühlampen, die an Candelabern angebracht werden, erleuchtet wird. So viel bekannt, wird diese Kirche wohl die erste Deutschlands sein, welche in dieser Weise beleuchtet wird. Bedauerlich bleibt es, daß leider die Hauptstraßen noch nicht elektrische Beleuchtung erhalten, da vorläufig nur der Ring und der Zwingerplatz mit Bogenlicht versehen werden.

---

t. **Kreuzburg,** 1. März. [Raubmord.] Die Ehefrau des hiesigen Hausbesitzes Thomas Czech ist seit dem 31. Januar d. J. verschwunden, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren vergeblich. Da die Vermißte 360 M. bei sich getragen haben soll, verbreitete sich bald das Gerücht, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden sei; die Staatsanwaltschaft nahm die Sache in die Hand, und die hiesige Polizei entwickelte eine rastlose Thätigkeit, wenigstens die Leiche der muthmaßlich umgekommenen Frau zu finden. Gestern endlich, nach fast vier Wochen, waren die Bemühungen von Erfolg gekrönt; die Leiche wurde im Stoberflusse, nahe der Wenzel'schen Mühle, aufgefunden. Der Kopf der Leiche war mit einem Kohlensacke fest umbunden. Wegen dringenden Mordverdachtes wurde der Ehegatte und die Pflegetochter der Verstorbenen verhaftet. Die letztere wurde allerdings nach dem ersten Verhör wieder aus der Haft entlassen, soll aber ihre Freiheit zur Flucht benutzt haben. Die Schuld des Gatten, welcher in Haft behalten worden ist, soll bereits ziemlich erwiesen sein.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

=n= **Petersburg,** 2. März. Die von der Staatsregierung eingesetzte Specialcommission zur Regelung der Judenfrage hat eine weitere Beschränkung der Rechte der Juden in Ausübung von Handelsunternehmungen und Handwerk im Königreich Polen und den westlichen Gouvernements Rußlands beschlossen. Das diesbezügliche Project soll bereits die staatliche Sanction erlangt haben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Schleswig, 1. März. Der Provinzial-Landtag wurde heute Mittag nach einem Gottesdienst im Dom durch den Oberpräsidenten von Steinmann eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Graf Reventlow-Preetz gewählt.

München, 28. Februar. Die Exkönigin Isabella von Spanien ist heute mit dem Orient-Expreßzug zum Besuche ihrer Tochter, der Prinzessin Maria della Paz hierselbst eingetroffen und begab sich sofort nach Schloß Nymphenburg.

Spalato, 1. März. Nach dem Concerte der Stadtcapelle zu Ehren des deutschen Geschwaders empfing und bewirthete der Contreadmiral Schröder gestern auf dem Admiralsschiffe zahlreiche Mitglieder der hiesigen Gesellschaft. Heute las der Bischof für die katholischen Mannschaften des Geschwaders eine stille Messe und nahm alsdann an dem Frühstück auf dem Admiralsschiffe Theil.

Bern, 2. März. Der Bundesrath bevollmächtigte in einer außerordentlichen Sitzung das Eisenbahn-Finanz-Departement, mit dem aus Schweizer und deutschen Banken bestehenden Syndicat über den Ankauf von 40000 Actien der Schweizer Centralbahn in Unterhandlung zu treten.

Paris, 2. März. Meldungen aus Buenos Ayres besagen, die chilenischen Aufständischen hätten sich in vortrefflichen Stellungen bei Iquique befestigt.

London, 2. März. Der Proceß gegen den des Mordes in Whitechapel angeschuldigten Schiffsheizer Sadler ist eingestellt.

London, 2. März. Der „Daily Telegraph" meldet: J. S. Morgan erhielt die schriftliche Ermächtigung zur Fundirung der Coupons der argentinischen Regierungsanleihen; jeder Coupon wird am Fälligkeitsdatum fundirt.

London, 2. März. Die „Times" melden aus Zanzibar: Oberst van Smith traf mit seinem Stabe, einer Einladung des deutschen Commissars folgend, gestern in Begleitung des deutschen Consuls auf dem Kriegsschiffe „Redbreast" in Bagamoyo ein, wurde von den deutschen Behörden, welche ein Festmahl gaben, herzlich empfangen, und kehrte heut nach Zanzibar zurück.

Manchester, 28. Febr. Die Königliche Geographische Gesellschaft ernannte am 25. Februar Dr. Carl Peters einstimmig zum Ehrenmitglied.

Christiania, 2. März. Der König beauftragte den Führer der Liberalen, Rector Steen, mit der Bildung des neuen Cabinets.

Petersburg, 2. März. Die Rhede von Reval ist wieder eisfrei, die Schiffspassage ist unbehindert.

Petersburg, 2. März. Den „Nowosti" zufolge sprachen viele russische Künstler bestimmt ihre Absicht aus, sich an der Berliner Kunstausstellung zu betheiligen, so daß die russische Abtheilung in jeder Hinsicht interessant werden dürfte.

Odessa, 2. März. Der von hier nach Theodosia abgegangene Passagierdampfer „Constantin" ist unweit Theodosia gescheitert. Vier Matrosen sind umgekommen. Ein großer Theil der Passagiere ist durch den herrschenden Frost erkrankt.

Bukarest, 2. März. Senatspräsident Floresco wurde auf Anrathen des bisherigen Ministerpräses Meno mit der Bildung des Cabinets beauftragt. Derselbe unterhandelt heute mit seinen Gesinnungsgenossen. Vom Finanzminister ist ein Tarifentwurf eingegangen.

Belgrad, 28. Febr. Die Skupschtina nahm in erster Lesung das ganze Budget nach der Regierungsvorlage an: die von dem Finanzausschusse gestrichenen Credite für die Gesandtschaften in Athen und Bukarest wurden wiederhergestellt.

Washington, 2. März. Der Amerikaner Hatherton ist gemäß der Bestimmungen der Samoaconferenz von 1889 zum Landcommissar von Samoa ernannt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,21 m

Steinau a. O., 2. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,25 m. Nachts starker Eisgang bei 3,40 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 2. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	28. Februar.	2. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18.50—18.70	18,50—18,70
Rendement Basis 88 pCt.	17.50—17,75	17.50—17,75
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,60—15,10	13.60—15,10
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28.25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,50—27,00	26,50—27,00

Tendenz: Rohzucker unverändert ruhig.

Termine: Raffinirte März 13,75, April 13,70, Mai 13,75. Matt.

Hamburg, 2. März, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. **Zuckermarkt** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,82½, Mai 13,82½ August 13,97½, October-December 12,85. Januar-Februar 12,92½. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 84¼, Mai 82½, September 77½, December 69¼. — Tendenz: Behauptet. — Rio 9000, Santos 8000. Newyork 10—25 Points Hausse.

Leipzig, 28. Februar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Auch in der vergangenen Berichtswoche zeigte unser Terminmarkt nur wenig Leben. Ohne verschiedene Schiebungs-Transactionen würden die Umsätze nur sehr beschränkt gewesen sein. Das disponible Geschäft blieb sehr ruhig, trotzdem zeigte sich gegen Schluss der Woche eine entschieden festere Stimmung an unserem Markte, sodass Preise 2½—5 Pf. anzuziehen vermochten. Den Anstoss hierzu gaben die Nachrichten über festen Schluss der Londoner Auction, welche zu einigen Meinungskäufen Anlass gaben.

Unser heutiger Markt eröffnete in fester Haltung. Man bezahlte Vormittags:

März	5 000 Ko.	à 4,27½ M.
„	5 000 „	„ 4,30 „
Juli	20 000 „	„ 4,35 „
September	10 000 „	„ 4,37½ „
October	20 000 „	„ 4,37½ „
„	10 000 „	„ 4,40 „
Vertrag C. Mai	10 000 „	„ 4,42½ „

Umsatz seit Donnerstag Mittag 145 000 Kilogr. Umsatz im Monat Februar 2 440 000 Klgr.

An der Börse und Nachmittags kamen folgende Abschlüsse zu Stande:

April	10 000 Ko.	à 4,30 M.
Juni	10 000 „	„ 4,32½ „
Juli	10 000 „	„ 4,35 „
September	15 000 „	„ 4,37½ „

Man schliesst Käufer für März-April 4,27½, September-December 4,37½, Verkäufer Mai-Juni 4,30—32½ verbdl., Juli 4,32½—35 verbdl., August 4,35 M.

Berlin, 1. März. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] Das hiesige Platzgeschäft war in dieser Woche noch recht ruhig. Der starken Aufwärtsbewegung des Hamburges Marktes, für den übrigens auch in diesen Tagen von hier wieder mehrere Parthien feiner Butter entnommen wurden, bringt man nur wenig Vertrauen entgegen. Wenn dennoch die hiesige Notirung um 3 M. erhöht wurde, so geschah das im Hinblick auf das bald bevorstehende Festgeschäft.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 108—110, IIa 105—107, IIIa 93—104 M. — Landbutter: Pommersche 85—87, Netzbrücher 83—86, Schlesische 85—87, Ost- und Westpreuss. 83—86, Tilsiter 83—86, Elbinger 83—86, Baierische Land- 82 bis 85, Polnische 83—86, Galizische 73—78 Mark.

Hamburg, 28. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Februar-März 36¼ Br., 36¼ Gd., per März-April 36¼ Br., 36¼ Gd., per April-Mai 36¼ Br., 36¼ Gd., per Mai-Juni 36½ Br., 36¼ Gd., per Juni-Juli 36¾ Br., 36½ Gd., per Juli-August 37 Br., 36¾ Gd., per August-Sept. 37½ Br., 37¼ Gd., per September-October 37¼ Br., 37 Gd. Tendenz: Steigend.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta 1891 Januar 236,83, Februar 237,68. 1890: Januar 224,28, Febr. 222,07, März 221,26, April 222,73, Mai 231,79, Juni 234,72, Juli 237,54, August 244,27, September 257,90, Octbr. 250,98, Nov. 243,74, Decbr. 234,81. Oesterreichische Valuta 1891 Januar 178,28, Februar 177,78. 1890: Januar 173,26, Febr. 172,30, März 170,96, April 171,11, Mai 172,38, Juni 174,80, Juli 175,07, August 178,67, September 181,92, Octbr. 177,67, Novbr. 176,78, Decbr. 177,24. Spiritus*) (per 100 Ltr. à 100%) pro laufenden Monat 1891: Januar 50er 65,77, 70er 42,57, Februar 50er 67,75, 70er 47,82, 1890: Januar 50er 49,95, 70er 30,50, Februar 50er 50,96, 70er 31,43, März 50er 51,90, 70er 32,32, April 50er 52,20, 70er 32,52, Mai 50er 52,83, 70er 32,39, Juni 50er 53,80, 70er 33,86, Juli 50er 56,87, 70er 36,94, August 50er 58,69, 70er 38,74, September 50er 60,48, 70er 40,54, October 50er 62,14, 70er 42,37, November 50er 58,31, 70er 39,00, December 50er 63,04, 70er 43,62.

*) Seit dem 1. Juli 1890 ohne Fass.

• **Ungarische allgemeine Creditbank.** Die Dividende für das Jahr 1890 beträgt wie schon gemeldet 24 Gulden = 12 pCt., und ist somit auf der Höhe des Vorjahres geblieben, wiewohl das Reinerträgniss allerdings etwas zurückgeblieben ist. Der Reingewinn des Jahres 1890 stellt sich nämlich auf 1 321 014 Fl. und beträgt daher um 98 784 Fl. weniger als pro 1889. Ausserdem ist zu berücksichtigen, dass pro 1890 ein Gewinnvortrag von 47 865 Fl. zur Verfügung stand, während diese Ziffer im vorangegangenen Jahre nur 14 883 Fl. betrug. Es konnte jedoch die gleiche Dividende gezahlt werden, da pro 1890 die Dotirung des Reservefonds entfällt, welche pro 1889 noch 90 491 Fl. absorbirte. Der Reservefonds, welcher Ende 1889 1,23 Millionen Gulden betrug und sich dann noch durch obige Dotirung auf 1,32 Millionen Gulden erhöhte, ist nunmehr auf 3,2 Millionen Gulden angewachsen, da ihm der Agiogewinn der neuen Actien-Emission zugewendet wurde. Derselbe betrug 1,8 Millionen Gulden, nachdem den alten Actionären das Bezugsrecht auf die neuen 20 000 Actien zu 290 angeboten wurde und von denselben auch bereits ausgeübt worden ist. Mithin hat der Reserve-Fonds auch schon das statutenmässige Maximum von 20 pCt. des erhöhten Actiencapitals per 14 Millionen Gulden überschritten. Der Ausfall beim Reinertrage ist auf die Betheiligung der Ungarischen Creditbank an der Fiumaner Creditbank zurückzuführen. Das Holz-

---

♃ **Breslau,** 2. März. [Von der Börse.] Da der gestrige Hamburger Sonntagsverkehr bessere Tendenz documentirte und auch die heutige Wiener Börse gut verlaufen zu wollen schien, war auch bei uns die Stimmung eine beruhigtere. Zum Ausdruck kam dies zunächst bei Bergwerkspapieren, welche in grossen Beträgen zu erhöhten Coursen aus dem Markte genommen wurden. Später trat auf dem genannten Gebiet in Folge Berliner niedrigerer Meldungen ein Umschwung ein; namentlich ging Laurahütte bei sehr bewegtem Geschäft aufs Neue erheblich zurück und brachte es auch bis zum Schlusse zu keiner nennenswerthen Erholung. Die beiden kleineren Effecten dieser Art zeigten sich gut gehalten, ebenso lagen Oesterr. Credit-Actien, fremde Renten und Rubelnoten entschieden fest.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 173—¼ bez., Ungar. Goldrente 92⅛ bez., do. Papierrente 88⅞ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 129⅝—⅜—⅝—128—¼—127¾—128⅛ bis 128 bez., Donnersmarckhütte 86¼—⅝—86¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 79—½—¼ bez., Orient-Anleihe II 75¾ bez., Russ. Valuta 237¾—238 bez., Türken 18,95 bez., Italiener 94⅜ bez., Türk. Loose 79¾ bez., Schles. Bankverein 120,30—120,10 bez., Breslauer Discontobank 105¾ bez., Breslauer Wechslerbank 103½ bez., Franzosen 108⅝ Gd., Lombarden 57⅞ Gd., 3proc. Anleihe-Scrips 8 Tage nach Erscheinen 85,50—85,60—85,50—85,60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 2. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 173, 25. Disconto-Commandit 209, 10. Rubel 237, 50. Fest.

Berlin, 2. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 173, 25. Staatsbahn 108, 70. Lombarden 57, 70. Italiener 94, 30. Laurahütte 128, —. Russ. Noten 237, 50. 4% Ungar. Goldrente 92, 30. Orient-Anleihe II 75, 75. Mainzer 118, 80. Disconto-Commandit 208, 70. Türken 18, 90. Türk. Loose 78, 80. Fest.

Wien, 2. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 50. Marknoten 56, 70. 4% Ungar. Goldrente 104, 35. Fest.

Wien, 2. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 75. Anglo-Austrian 165, 50. Staatsbahn 245, 50. Lombarden 130, 12. Galizier 212, —. Oesterr. Silberrente 91, 50. Marknoten 56, 65. 4% Ungar. Goldrente 104, 45, do. Papierrente 100, 70. Alpine Montan-Actien 96, 80. Fest.

Frankfurt a. M., 2. März. Mittags. Credit-Actien 268, 62. Staatsbahn 216, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 92, 30. Egypter 98, 10. Laurahütte 130, —. Fest.

Paris, 2. März. 3% Rente 95, 25. Neueste Anleihe 1877 104, 70. Italiener 94, 50. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 443, 12. Fest.

London, 2. März. Consols von 1889 April 97, 12. Russen Ser. II. 99, 50. Egypter 97, 62. Bewölkt.

Wien, 2. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	2.	Cours vom	28.	2.
Credit-Actien	305 50	306 65	Marknoten	56 55	56 60
St.-Eis.-A.-Cert.	245 —	245 65	4% ung. Goldrente	104 60	104 60
Lomb. Eisenb.	130 25	130 —	Silberrente	91 45	91 75
Galizier	211 75	211 75	London	115 20	115 30
Napoleonsd'or	9 13½	9 14	Ungar. Papierrente	100 70	100 90

Glasgow, 2. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 46, 12. Ruhig.

Cours-Blatt.

Berlin, 2. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	93 80	93 25
Gotthardt-Bahn ult.	153 75	152 70
Lübeck-Büchen	167 30	167 —
Mainz-Ludwigshaf.	119 20	119 —
Marienburger	64 10	64 25
Mittelmeerbahn	101 37	102 —
Ostpreuss. St.-Act.	88 90	88 70
Warschau-Wien	233 60	233 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 10	— —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 30	105 50
do. Wechslerbank	102 80	102 75
Deutsche Bank	162 —	162 50
Disc.-Command. ult.	209 90	208 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	172 60	173 50
Schles. Bankverein	120 40	120 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	121 —	122 —
Bismarckhütte	141 70	138 —
Bochum. Gussstahl	138 —	136 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	39 —	38 70
do. Eisenb. Wagenb.	171 90	171 80
do. Pferdebahn	136 75	137 —
do. verein. Oelfabr.	105 —	106 —
Donnersmarckhütte	86 —	85 90
Dortm. Union St.-Pr.	76 —	74 90
Erdmannsdrf. Spinn.	91 10	91 —
Flöther Maschinenb.	112 —	112 25
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	170 —	170 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattowitz. Bergb.-A.	126 —	125 75
Kramsta Leinen-Ind.	130 10	130 25
Laurahütte	130 —	128 10
Märkisch-Westfäl.	264 —	262 20
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 —	159 70
Nordd. Lloyd ult.	135 —	136 —
Obschl. Chamotte-F.	123 70	122 50
do. Eisenb.-Bed.	79 30	78 60
do. Eisen-Ind.	149 50	147 70
do. Portl.-Cem.	114 —	109 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	104 —	102 —
Redenhütte St.-Pr.	64 50	63 —
Schlesischer Cement	136 50	134 50
do. Dampf.-Comp.	112 25	111 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	185 60	184 —
do. St.-Pr.-A.	185 60	184 —

Cours vom	28.	2.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	62 —	60 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 30
do. do. 3½%	98 80	98 90
do. do. 3%	85 80	85 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 90
do. 3½% do.	99 —	99 —
do. 3% do.	86 —	86 —
do. Pr.-Anl. de 55	171 10	171 70
Posener Pfandbr. 4%	101 75	101 80
do. do. 3½%	96 80	96 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 90	— —
do. Rentenbriefe	103 10	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 20	98 10
Italienische Rente	94 60	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 80
Mexikaner 1890er	89 25	— —
Oest. 4% Goldrente	96 90	97 —
do. 4⅕% Papierr.	80 70	80 90
do. 4⅕% Silberr.	80 75	80 90
do. 1860er Loose	124 70	124 90
Poln. 5% Pfandbr.	73 75	68 60
do. Liqu.-Pfandbr.	71 20	71 10
Rum. 5% amortisable	99 90	99 90
do. 4% von 1890	87 —	87 —
Russ. 1883er Rente	— —	107 30
do. 1889er Anleihe	99 20	99 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 60	103 50
do. Orient-Anl. II.	75 75	76 —
Serb. amort. Rente	92 10	91 75
Türkische Anleihe	19 —	19 —
do. Loose	78 90	78 80
do. Tabaks-Act.*)	170 50	174 25
Ung. 4% Goldrente	92 60	92 40
do. Papierrente	89 —	89 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 75	176 90
Russ. Bankn. 100 SR.	237 25	238 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	176 75	176 75
do. 100 Fl. 2 M.	176 25	176 —
Warschau 100 SR 8 T.	236 70	237 50

Privat-Discont 2¾%.

*) incl. 4%.

Letzte Course.

Berlin, 2. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauf mehrfach erheblich schwankend. Schluss fest auf Paris und umfangreiche Deckungen. Scrips 85¾.

Cours vom	28.	2.	Cours vom	28.	2.
Berl. Handelsges. ult.	156 25	156 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	88 62	88 62
Disc.-Command. ult.	209 50	208 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	74 75	75 25
Oesterr. Credit. ult.	172 62	173 50	Franzosen ult.	107 87	108 75
Laurahütte ult.	127 87	128 50	Galizier ult.	93 50	93 50
Warschau-Wien ult.	233 37	234 —	Italiener ult.	94 —	94 12
Harpener ult.	181 62	183 —	Lombarden ult.	57 37	57 75
Bochumer ult.	136 25	137 25	Türkenloose ult.	— —	79 —
Dresdner Bank. ult.	155 75	157 —	Donnersmarckh. ult.	86 25	86 —
Hibernia. ult.	181 —	183 25	Russ. Banknoten. ult.	237 25	238 —
Dux-Bodenbach ult.	245 75	246 75	Ungar. Goldrente ult.	91 62	92 37
Gelsenkirchen ult.	166 50	168 25	Marienb.-Mlawka ult.	64 12	64 12

Producten-Börse.

Berlin, 2. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 204, 25, Mai-Juni 204, 25. Roggen April-Mai 178, 75, Mai-Juni 176, 25. Rüböl April-Mai 60, 40, Sept.-Oct. 61, 40. Spiritus 70er April-Mai 49. 80, Juni-Juli 49, 90. Petroleum loco 23, 80. Hafer April-Mai 151, 50.

Berlin, 2. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	2	Cours vom	28.	2.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Flauer.			Befestigt.		
April-Mai	205 50	204 50	April-Mai	61 10	60 50
Mai-Juni	205 50	204 50	September-October	62 —	61 50
Juni-Juli	205 50	204 50			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Matter.			per 10 000 L.-pCt.		
			Schwankend.		
April-Mai	179 50	172 —	Loco 70er	49 60	49 70
Mai-Juni	175 25	176 50	April-Mai 70er	49 80	49 80
Juni-Juli	— —	174 50	Juni-Juli 70er	— —	50 —
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	— —	50 20
April-Mai	153 25	152 —			
Mai-Juni	153 75	152 50	Loco 50er	69 20	69 40

Stettin, 2. März. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	2	Cours vom	28.	2.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Matter.			Flau.		
April-Mai	200 —	199 —	April-Mai	60 —	59 50
Mai-Juni	200 50	200 —	September-Octbr.	61 —	60 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Unverändert.			Loco 50er	66 90	67 70
April-Mai	177 50	176 50	Loco 70er	47 20	48 —
Mai-Juni	174 50	173 50	April-Mai 70er	47 30	48 20
Petroleum loco	11 40	11 40	Aug.-Septbr. 70er	47 80	48 70

Berlin, 28. Februar. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 69,2 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 49,6 M. bez., Februar 48,8—49,8 M. bez., April-Mai 48,6—48,5—49,8 M. bez., Mai-Juni 48,6—48,5—49,8 M. bez., Juni-Juli 48,8—48,7—49,9 M. bez., Juli-August 49—50,2 M. bez., August-September 48,8—50 M. bez., September-October 45,6—46,7 M. bezahlt. — Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus (70er) auf 49,20 M. per 10 000 Ltr-pCt.

geschäft der letzteren schloss mit einem Verluste von ca. 105 000 Fl., woran die Ungarische Creditbank mit einem Drittel betheiligt war, ferner erlitt die Bank- und Waaren-Abtheilung der Ungarischen Creditbank durch den Rückkauf von Actien der Fiumaner Creditbank einen Verlust von beiläufig 77 000 Gulden. Dagegen stand das Erträgniss aus dem Bankgeschäfte vollständig auf der Höhe des Vorjahres und den Ausfällen bei der Bank- und Waarenabtheilung stand das um 160 000 Fl. höhere Erträgniss der Vereinigten Dampfmühlen und der Centrale gegenüber. Die Verwendung des 1 321 014 Fl. betragenden Reingewinnes pro 1890, an dem bekanntlich nur die alten 50 000 Actien participiren, erfolgt folgendermaassen; 12 pCt. Dividende 1 200 000 Fl., Tantièmen 77 315 Fl. und Vortrag pro 1891 43 699 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Weinhändler Karl Julius Goltzsche in Dresden. — Specereihändler Heinrich Mey in Düsseldorf. — Kaufmann Ludwig Müller in Königsberg. — Brauereibesitzer Franz Willutzki in Königsberg. — Nachlass des Rechtsanwalts Albin Emil Schiffmann in Lobenstein. — Maurermeister Max Lagois in Magdeburg.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die durch den Tod des Robert Reimann und den Austritt des Fräuleins Olga Reimann und des stud. jur. Richard Reimann erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft G. R. Reimann hierselbst und die Firma G. R. Reimann hier und als deren Inhaberin die verwittwete Frau Kaufmann Minna Reimann, geborene Felgner, hier.

Ausweise.

Wien, 2. März. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 736 951 Fl., Plus 9797 Fl.

Wien, 2. März. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 714 989 Fl., Plus 64 529 Fl.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

Wien, 2. März. Serienziehung der 1864er Loose: 485 497 686 734 1072 1184 1764 1962 1992 1998 2055 2240 2467 2520 2579 2654 2664 3005 3114 3277 3389 3458 3568 3682 3760 3892 3998, den Haupttreffer gewinnt Ser. 497 Nr. 98, 20 000 Gulden Ser. 3114 Nr. 25, 10 000 Gulden 3568 Nr. 78, je 5000 Gulden Ser. 2055 Nr. 92, Ser. 2467 Nr. 63.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Guthmann,** Marklissa, mit **Dr. Reinhard Preibisch,** Reichenau. Vw. Frau Oberst **Clara v. Ekensteen,** geb. **Thies,** Berlin, mit Herrn **v. Gladiß,** Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 74, Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Landrath **Dr. v. Körber,** Bergen auf Rügen. Ober-Rechnungsrath **Werner v. Schenck,** Potsdam. — Eine Tochter: Lehrer **Max Franke,** Breslau.

Gestorben: Frau **Dr. Pauline Milschewsky,** geb. **v. Münchhausen,** Loburg. Rittergutsbesitzer **Carl Lux,** Wellenhof bei Reisse. Geistl. Rath **Johannes Renelt,** Reisse. Verw. Frau Geh. Reg.-Rath **Wilhelmine Gerhardt,** geb. **Busse,** Frankfurt a. O.

Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.

Bilanz per 31. December 1890.

Activa.

		M	Pf	M	Pf
I.	Bahn-Anlage u. Ergänzungs-Conto			597 612	60
II.	Schifffahrts-Anlage u. Ergänzungs-Conto			1 963 214	07
III.	Hafenanlage-Conto			544 922	43
IV.	Werftanlage- u. Reparatur-Werkstatt-Conto			107 651	99
V.	Betriebsmaterialien-Vorraths-Conto			54 905	93
VI.	Effecten-Conto (Nominal 35 800 M.)			36 524	55
VII.	Cassa-Conto			14 797	64
VIII.	Wechsel-Conto			44 234	—
IX.	Diverse Debitoren				
	a. Guthaben bei Bankhäusern	133 737	50		
	b. 101 Debitoren	87 581	98	221 319	48
X.	Effecten-Conto des Erneuerungsfonds (Nominal 240 000 M.)			235 200	—
XI.	Cautions-Effecten-Conto			3 000	—
XII.	Cautions-Debitoren-Conto			5 222	47
				3 828 605	16

Passiva.

		M	Pf	M	Pf
I.	Actien-Capital-Conto			3 000 000	—
II.	24 Creditoren			58 737	44
III.	Cautions-Creditoren-Conto			7 887	50
IV.	Erneuerungsfonds-Conto				
	a. d. Bahnanlage Frankfurt a. Oder	70 983	32		
	b. d. Schifffahrtsanlagen	403 686	09		
	c. der Hafen- und Werftanlagen Pöpelwitz	17 058	—	491 727	41
V.	Reservefonds-Conto				
	a. Betriebs-Reservefonds	14 250	66		
	b. Capital-Reservefonds	28 865	78	43 116	44
VI.	Rücklage für streitige Forderungen			31 000	—
VII.	Dividenden-Conto			320	—
VIII.	Gewinn- und Verlust-Conto				
	Vortrag vom Jahre 1889	140	17		
	Reingewinn pro 1890	195 676	20	195 816	37
				3 828 605	16

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1890.

Debet.

		M	Pf	M	Pf
I.	Lohn- und Bollwerksbetrieb Frankfurt a. Oder			34 486	20
II.	Schifffahrtsbetrieb			985 713	32
III.	Hafenbetrieb Pöpelwitz			42 666	66
IV.	Allgemeine Ausgaben der Central-Verwaltung			62 645	90
V.	Abschreibungen und Rücklagen				
	vom Schifffahrts-Anlage- und Ergänzungs-Conto	8 854	11		
	vom Effecten-Conto	204	—		
	vom Effecten-Conto des Erneuerungsfonds	5 280	—		
	auf Erneuerungsfonds der Bahnanlagen Frankfurt a. Oder	9 500	—		
	auf Erneuerungsfonds der Schifffahrts-Anlagen	60 198	05		
	auf Erneuerungsfonds der Hafen- und Werftanlagen Pöpelwitz	17 058	—		
	auf Betriebs-Reservefonds	3 000	—		
	auf streitige Forderungen	31 000	—	135 094	16
VI.	Reingewinn			195 816	37
				1 456 422	61

Credit.

		M	Pf
	Uebertrag vom Jahre 1889	140	17
I.	Bahn- und Bollwerksbetrieb Frankfurt a. Oder	62 966	95
II.	Schifffahrtsbetrieb	1 323 152	97
III.	Hafenbetrieb Pöpelwitz	58 733	06
IV.	Allgemeine Einnahmen der Central-Verwaltung	11 429	46
		1 456 422	61

Breslau, den 5. Februar 1891.

Der Vorstand. P. V. Queisser. G. Camin.

Der Aufsichtsrath. Theodor Ehrlich.

Vorstehendes Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Conto haben wir geprüft und mit den Geschäftsbüchern der Gesellschaft übereinstimmend befunden.

Die zur Revision beauftragten Mitglieder des Aufsichtsraths:
Gustav Kopisch. **Leopold Selten.**

Der in der General-Versammlung vom 26. April 1890 zum Bücher-Revisor erwählte
Ferdinand Landsberger.
gerichtlicher Bücher-Revisor.

Nachdem die heut stattgehabte General-Versammlung vorstehende Bilanz genehmigt hat, findet die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1890 mit 5½ % von heut ab:
bei unserer Hauptkasse in Breslau, Königsplatz 3a,
bei unserer Betriebskasse in Frankfurt a. Oder und
bei Herrn Jacob Landau in Berlin
statt.

Breslau, den 28. Februar 1891.

Der Vorstand der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.
P. V. Queisser. G. Camin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102.25 bz	102,25 bz
do. do.	3½	96,75 B	96,70 B
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,70 B
do. do.	3½	98,80 B	98,90 B
do. do.	3	86à5,80 bz	85,90 B
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,80 B	105.80 bzG
do. do.	3½	98,90 B	99.00 bzB
do. do.	3	85,90 bz	86,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	—	—
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,90 G	97,95 bz
do. Lit. A.	3½	97,70à80 bzB	97.70à75 bzB
do. Lit. C.	3½	97,70à80 bzB	97,70à75 bzB
do. Lit. D.	3½	97,70à80 bzB	97,70à75 bzB
do. Neue	3½	—	—
do. altl.	4	101,50 B	101.25 G
do. Lit. A.	4	101,50 B	101,25 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,50 B	101.25 G
do. Lit. C.	4	101,50 B	101,25 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,85 bz	101.75 G
do. do.	3½	96,95 bz	96,75 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 bzB	102,90 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,70 B	96,75 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,20 G	95,20 G
do. 1890er	4	102,80 G	102 80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	103.40 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10 bz	95,15 bzB
do. Serie II.	3½	95,10 bz	95,15 bzB
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I.	4	100,70 B	100,70 bzB
do. Ser. III.	4	100,70 B	100,70 bzB
do. rz. à 110	4½	110,80 G	110,90 B
do. rz. à 100	5	104,00 B	103,60 bz
do. Communal.	4	100,70 B	100,70 B
Bresl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	100,00 G	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,40 G	97,40 G
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1 6/10	—	—	58,00 B
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/5	—	119,00 G	119,00 G
Oest.-franz. Stb.	1/3	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Währ. 100 Fl.	176,65 bz	177,15 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	237.90 bz	238,10 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	98,00 G
Griechisch. Anl.	5	—	91.25 G
do. cons. Goldr.	4	—	70,25 G
do Monop.-Anl.	4	—	73,00 B
Italien. Rente	5	94,50 bzB	94,35à40 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58,00 bz	58,00 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,00 B	92,25 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,90 B kl. 7,00 bz	96,90 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	80,50 bz	80,60 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	80.20 G
do. Loose 1860	5	125,40 B	125.00 B
Poln. Pfandbr.	5	73,90 ebzB	73,75à80 bz
do. do. Ser. V	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	71,00 bz	71.25 B
Rum. am. Rente	5	99,90 bzG	99,90 bz
do. do. kleine	5	—	100,10 bz
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,00 G	87,00 G
do. do. v. 1890	4	87,00 bzG	87,00 bzB
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 G	99,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	75,50 G	75,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,90 bz	18.95 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 B	79.50 B
Ung. Gold-Rente	4	92,35à40 bz	92,05à15 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,50 ebz	102.50 B
do. Pap.-Rente	5	88 75 bzB	89,10 bzB

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	106,00 bz	105,75 bz
do. Wechslerb.	7	—	103,50 G	103,00 G
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	120,75 bzkl.f.	120,30à10 bz kl. f.
do. Bodencred.	6	6	120,50 G	120,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	—	100,00 G	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137.00 bzG	137.00 G
do. Wagenb.-G.	12	—	172,50 B	172,00 G
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	4	8	86,50à7,00 bzB	86,10à65à50 bzB
do. conv.	4	—	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	111,50 G	112,50 bz
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	126,10à15 bzG à80,00 bzB	125,75à6.00 bzB
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	79,50à75à60	79,00à50 bz G
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	115.00 B	113.75 B
Oppeln. Cement	7	6½	105.00 B	104,50 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	112,50 G	112,50 bz
do. Feuervers.	23⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	7½	—	130,00 B	130,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	—	186,00 B	185,00 G
do. do. St.-Pr.	13	—	186,00 B	185,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,00 G	142,50 bz
Laurahütte	11	—	132,00 G	130,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	105,00 bzG	105,25 bz

Wechsel-Course vom 2. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168.50 G
do. do.	3½	2 M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,38 B
do. do.	3	3 M.	20.24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	237,70 bz
Wien 100 Fl.	4	8 T.	176,65 G
do. do.	4	2 M.	175,65 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 2. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss neuer	19	90	19	70	19	30	18	80	18	30	17	80
Weizen, gelb neuer	19	80	19	60	19	30	18	80	18	30	17	80
Roggen	17	70	17	40	17	20	17	—	16	50	16	—
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	40	14	20	14	—	13	80	13	60	13	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	24	30	22	20	19	90
Winterrübsen	23	50	20	50	19	30
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 2. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,50—32,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,25 bis 28,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 2. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 178 Gd., April-Mai 177,00 Gd., Mai-Juni 176,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 144,00 Gd., April-Mai 146,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,00 Gd., März 70er 47,30 Gd., April-Mai 48,00 Gd., Mai-Juni 48,10 Gd., Juni-Juli 48,50 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 3. März:
Roggen 178,00, Hafer 144,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 2. März: 50er 67.00, 70er 47.30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.